Pflegemahd im Eyachtal

Die **Schutzgemeinschaft Eyachtal (SGE)** besteht seit 1983 (www.schutzgemeinschaft-eyachtal.de). Seit 2002 ist das gesamte Eyachtal Naturschutzgebiet. Das heißt, es darf nicht gebaut werden und alle Lebewesen müssen geschützt werden.

Seit etwa 30 Jahren hat die Schutzgemeinschaft Eyachtal ein Grundstück im Eyachtal gepachtet. Es ist ca. 2,5 Hektar groß. Die SGE hat sich verpflichtet, das Grundstück so zu mähen, dass diese Wiese mit ihren Tieren und Pflanzen nicht nur erhalten bleibt, sondern sich auch weiter entwickelt.

Wiesen sind durch regelmäßiges Mähen entstanden. Die früheren Bauern hatten ein Stück Wald gerodet oder nutzten eine baumlose Fläche, um eine Wiese anzulegen. Weil sie Tiere füttern mussten, mähten sie das Gras ab und trockneten es. Das getrocknete Gras (Heu) gaben sie ihren Tieren im Winter zum Fressen. Das ist heute auch noch so.

Die Pflanzen auf einer Wiese haben sich an die zweimalige Mahd angepasst. Weil die früheren Bauern immer nur einen Teil gemäht haben, konnten die nicht-gemähten Pflanzen weiter wachsen. Die blühenden Pflanzen konnten Samen bilden und sich fortpflanzen. So gab es viele verschiedene Pflanzen auf einer Wiese. Wenn alles immer komplett gemäht wird, bleibt nach ein paar Jahren nur noch Gras übrig. Denn Gras wächst auch, wenn es häufig gemäht wird. Das ist ein Grund, weshalb heutzutage auf vielen Wiesen nur noch wenige Pflanzenarten wachsen.

Je mehr verschiedene Pflanzen auf einer Fläche wachsen, um so größer ist die Anzahl der Tiere, die mit diesen Pflanzen zusammenleben:

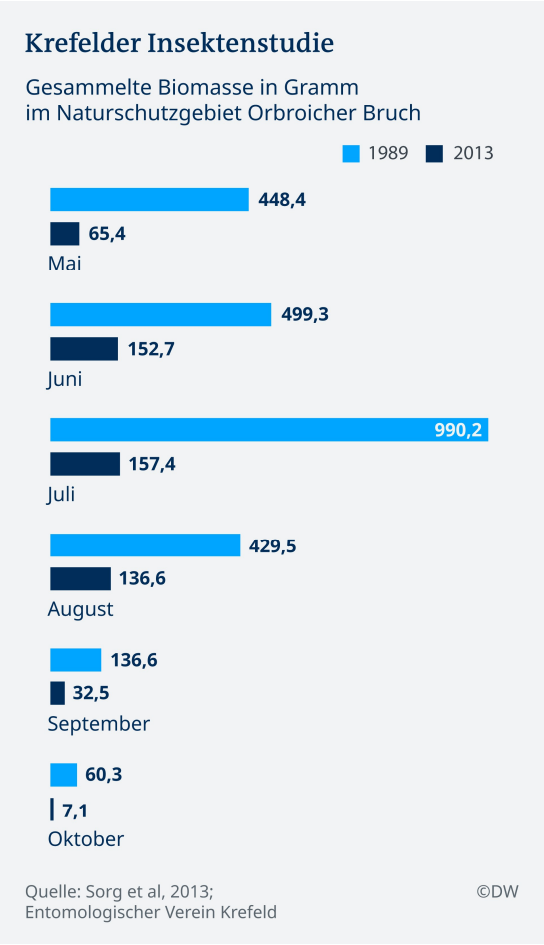
- Insekten holen sich den süßen Nektar (Zucker), um Energie („Flugbenzin“) zu bekommen
- Während sie dies tun, kleben die Pflanzen ihre Pollen (sie enthalten die männlichen Samenkörner) an die Insekten. Sie nutzen die Insekten als Transportmittel, um die eigenen Pollen an die weiblichen Befruchtungsorgane zu einer Pflanze derselben Art zu bringen. So funktioniert die Fortpflanzung bei den meisten Pflanzen.
- Viele Insekten legen ihre Eier am oder im Pflanzen-Stängel ab. Dort überwintern sie. Im Frühjahr beginnen die Insekteneier ihre zweite Lebensphase, z.B. werden sie zu Raupen.
- Viele kleine Tiere fressen die Blätter von Pflanzen
- Andere nutzen Pflanzen als Versteck und Schutz vor Witterung. Spinnen weben ihre Netze zwischen Pflanzenstängeln und fangen so ihre Beute

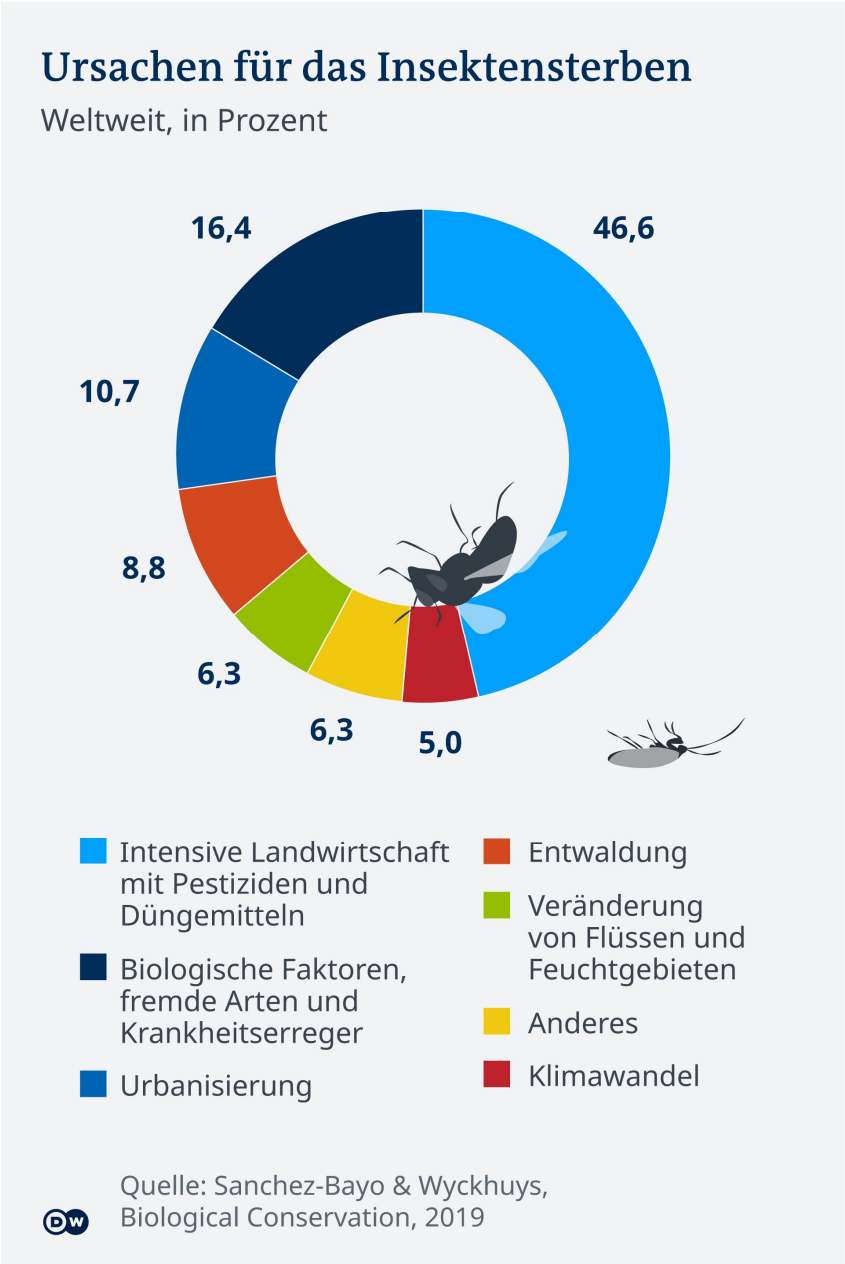
In Deutschland gibt es viele **Naturschutzgebiete, große und kleine**. Am strengsten wird die Natur in Nationalparks geschützt. Es gibt 16 Nationalparks, einer davon ist der Nationalpark Schwarzwald.

Alle Naturschutzgebiete werden von Umweltbehörden beaufsichtigt und finanziert.
Auch die Schutzgemeinschaft Eyachtal muss sich an die Regeln halten, die für unser Naturschutzgebiet gelten. Wir müssen regelmäßig dem Landratsamt Enzkreis und dem Regierungspräsidium Karlsruhe einen Bericht schicken.

Ziel des Naturschutzes ist es, den Reichtum der Natur zu bewahren: die Vielfalt der Lebensräume und die Artenvielfalt, die sogenannte Biodiversität.
Dies ist auch für die Menschen wichtig: Pflanzen und Tiere halten Luft und Wasser sauber, sorgen für gesunde Böden, auf denen gesunde Pflanzen wachsen, bestäuben die Fruchtpflanzen und schützen uns sogar vor schädlichen Insekten und Mikroben.

Weil in den letzten Jahrzehnten viel Lebensraum für Pflanzen und Tiere verloren gegangen ist (Industrie und Gewerbe, Häuser, Straßen, Parkplätze, Einsatz von Insektiziden ...) sind viele Arten schon ausgestorben und die Anzahl der Individuen einer Art ist stark zurück gegangen. So ist die Gesamtmasse der Insekten in den letzten vierzig Jahren um 80 % zurück gegangen.





Mit unserem Pflegekonzept versuchen wir, einen kleinen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten:

- Wir mähen nicht mit großen Maschinen. Große Maschinen sind schwer, der Boden wird verdichtet, empfindliche Wurzeln können den Boden schwer durchdringen.
- Moderne Mähmaschinen (Kreiselmäher, Mulcher) fahren sehr schnell und mähen tief am Boden. Untersuchungen zeigen, dass sie die Tiere, die nicht mehr flüchten können, zerfetzen. So liegt die Todesrate vor allem bei Amphibien (Kröten, Frösche, Molche, Salamander) bei mehr als 40 % pro Mahd.
- Wir mähen deshalb mit einem leichten Balkenmäher etwa 8 cm über dem Boden und lassen Streifen stehen, in die sich die Tiere flüchten können
- Die Tiere, die ihre Eier an Pflanzenstängeln ablegen, können in den stehengelassenen Streifen überwintern und sich im nächsten Jahr zu jungen Tieren entwickeln. Wenn aber alles abgemäht wird, kommt das Mähgut auf den Kompost, wo die Hitze die Eier zerstört
- Die Blühpflanzen mähen wir erst im Oktober, wenn die Samen bereits auf den Boden gefallen sind. Im nächsten Jahr wachsen sie zu jungen Pflanzen heran
- Die Insekten und Schmetterlinge haben bis Oktober Zeit, Nektar zu holen und gleichzeitig die Pflanzen zu bestäuben

Und was passiert, wenn wir gar nicht mähen?

Dann entsteht Wald … Die klimatischen Bedingungen in Mitteleuropa (Wasser, Jahreszeiten, Temperaturen) sind so, dass auf offenen Flächen in den nächsten Jahrzehnten Wald entsteht. Zunächst kommen größere Blühpflanzen, dann kleine Sträucher, dann größere und kleine Bäume und in deren Schutz keimen parallel schon Waldbäume.

Baldrian-Scheckenfalter

Lilagold-Feuerfalter

Schmetterlingsraupe an Brennesselblatt

Baumweißling

Kreuzblume

Bockkäfer auf Engelwurz

Biodiversität bezeichnet die Vielfalt der Lebensräume, der Arten und die genetische Vielfalt

Warum ist Biodiversität für uns wichtig?

Vielfalt sichert Stabilität und Produktivität. Je weniger Arten, desto anfälliger ist das Ökosystem gegenüber Störungen, z.B. den Klimawandel.

Biodiversität schafft wichtige Ökosystemleistungen und hat darüber hinaus einen wirtschaftlichen Wert:

- Nährstoffkreislauf (Luft, Wasser, Boden)
- Bestäubung
- Heilpflanzen
- Vielfalt von Früchten, Hölzern etc.
- Anpassungsfähigkeit der Arten an sich verändernde Bedingungen
- Kultureller Reichtum und Schönheit der Natur